

# Die WUSV- Weltmeisterschaft 2010 in Sevilla

Uschi Bandel begleitete Nico Kertzinger und seinen Agent v. Wolfsheim

Einmal auf der WUSV-Weltmeisterschaft starten – davon träumen viele Hundesportler. Einer, der dies inzwischen zum zweitenmal geschafft hat, ist Nico Kertzinger aus der Landesgruppe Waterkant.

Er gehörte zu dem WM-Team, das Deutschland in diesem Jahr bei der Weltmeisterschaft in Sevilla / Spanien vertreten durfte.

27 Jahre jung und bereits mit zwei verschiedenen Hunden Starter bei der WM – ist da ein Traum in Erfüllung gegangen?

Nico war sehr zurückhaltend bei der Beantwortung dieser Frage. Nach Traumerfüllung hörte sich das nicht wirklich an!

Das Erlebnis WM hatte Nico schon einmal im Alter von 20 Jahren. Im Jahr 2003 war er mit seinem Justin vom Pendel Bach Vizesieger bei der BSP in Meppen geworden und fuhr dann mit zur WUSV-WM nach Ravenna in Italien. Und dort belegte das Team mit nur 6 Punkten Abstand auf den Sieger einen tollen 18. Platz.



Nico Kertzinger und Agent v. Wolfsheim

Also gehörte Nico mit seinem Justin-Sohn Agent vom Wolfsheim in diesem Jahr schon zu den erfahrenen, „alten Hasen“. Zum zweiten Mal dabei waren auch Werner Seif und Claudia Faller – die diesjährige Bundessiegerin war bei der WM in Krefeld 2009 Ersatzstarterin. Aber die WM im eigenen Land oder mehrere tausend Kilometer von zuhause weg, das ist doch noch ein sehr großer Unterschied.

Da sind viele Stressfaktoren, die ein Hund erst einmal verkraften muss:



zuerst ab in die Flugbox und stundenlang durch die Luft fliegen... dann völlig ungewohnte Umgebung mit fremden Auto und nicht der gewohnte Hundeanhänger... ungewohnte Hitze ...Menschen, die meistens eine fremde Sprache sprechen...das meiste ist ungewohnt und neu für das Tier.

So sieht die Planung des SV auch eine Eingewöhnung vor Ort vor.

Also ging es schon ein paar Tage vor dem Wettkampfbeginn los in Richtung Spanien. Treffen der Mannschaft war am Samstagmorgen um 10 Uhr in Frankfurt. Das bedeutete für Nico und seine Lebensgefährtin Birgit Gerstenberg um 4 Uhr zuhause losfahren. Ein Zeitpuffer musste sein, denn es regnete die ganze Fahrt über in Strömen. Die Zeitkalkulation war okay. Der Flug und die Versorgung der Hunde war alles topp organisiert.

Von Frankfurt ging der Flug nach Malaga, weil Sevilla nicht direkt von Deutschland angefliegen wird. Und das Umsteigen im Drehkreuz Palma de Mallorca sollte den Hunden erspart werden.

So wurden nach der Ankunft in Malaga die angemieteten Autos in Empfang genommen, die Hunde mit ihren Flugboxen „umgeladen“ und weiter ging es per Auto nach Sevilla.

Dort hatte der SV ein schönes Quartier außerhalb der Stadt angemietet. Lage und Zimmer waren okay. Aber dann kam das „Aber“! Nico sagte mir in unserem ersten Gespräch in Spa-

nien am Dienstag: „Spanien ist sehr gewöhnungsbedürftig!“ Und mir wurde schnell klar, was er damit meinte!

In dem Mannschaftshotel gab es für jemanden, der kein Spanisch spricht, keine Verständigungsmöglichkeit. Diese Sprache beherrscht Nico nicht und leider auch sonst niemand aus dem Team. So waren Essensbestellungen jeweils ein Quiz: Was haben wir uns denn da nun ausgesucht? Und die positiven Überraschungen blieben dabei leider meistens aus. Also war das Frühstück das Highlight des Tages, weil sie sich vom Buffet satt essen konnten. Auch Nicht-Burger-Fans wurden so zu Gästen in dem Restaurant mit dem „M“, weil sie dort wenigstens wussten, was sie bekommen!

Nicht gerade die besten Voraussetzungen, wenn in den nächsten Tagen das sportliche Highlight des Jahres laufen sollte. Und wirklich schade, dass das Team diese Erfahrungen machen musste, weil ich selbst in Sevilla in



## WUSV 2010 in Sevilla

tollen Restaurants war, in denen auf jeden Fall englisch und vielfach auch deutsch gesprochen wurde!

Die sportliche Vorbereitung auf das Highlight des Jahres war auch nicht so einfach. Der erste Trainingsplatz, der dem Team angeboten wurde, war ein Schotterplatz mit vielen Glassplittern drin - lt. Nico ein Platz, den er mit seinem Hund aus Sorge um dessen Pfoten nicht einmal beim Spazierengehen betreten würde. Für Training also ungeeignet! So mussten sie erfahren, dass es in Spanien sehr schwierig ist, Hundesport zu betreiben. Auf Sportplätzen, die von Menschen genutzt werden, dürfen Hunde nicht trainieren.

Zum Glück war Jogi Zank mit bei dem Team. Und er hat in Spanien gute Bekannte, die kurzfristig für Trainingsplatz, Hürden und Verstecke gesorgt haben. So konnte das Training doch rechtzeitig starten, denn zwei Tage für die Gewöhnung wäre sonst schnell vorbei!

Am Montagmorgen um 8 Uhr stieg die Spannung dann. Die deutsche Mannschaft war als „Alemania“ das erste Team im offiziellen



Training der Mannschaften. Fünf Minuten pro Starter wurden jedem Team genehmigt. Und das mit Aufbau Hürden und Umbau für Schutzdienst. Das musste gut geplant sein und alle Begleitpersonen mussten mit anpacken.

Bei den Deutschen lief alles gut, nur ein Impfpass fehlte bei der anschließenden Tierarztkontrolle. Der zweite Teamchef Heinz Gerdes fuhr im Anschluss noch einmal zum Stadion, um den Impfpass vorzulegen. Und dort musste er mit ansehen, dass der Stress für einen Starter auch zuviel sein kann. Der Niederländer Peter Veenstra brach während des Trainings auf dem Platz zusammen und war tot! Ein Schock für alle!

Als ich am Dienstagmittag ins Stadion kam, war dieser Todesfall das Erste, was mir berichtet wurde. Aber der niederländische Fotografenkollege Jan Redder wusste auch, dass die Ehefrau des Toten das niederländische Team gebeten hatte an den Start zu gehen, weil „Peter es so gewollt hätte“.

Während der Eröffnungsfeier der Veranstaltung am Dienstagabend hielt der Vorsitzende der WUSV Herr Dr. Wolfgang Henke eine Gedenkrede in mehreren Sprachen. Als anschließend eine Bilderserie mit Fotos von Peter Veenstra, zum Teil von seinen letzten Minuten aus dem Training im Olympia-Stadion von Sevilla, gezeigt wurde, waren die Menschen aus allen 34 Nationen tief ergriffen und zeigten großen Respekt vor der niederländischen Mannschaft,

dass sie hier trotzdem an den Start gehen wollte.

Der Tod des Niederländers war aber die ganze Veranstaltung über zu spüren. Die ausgelassene Freude, die die Sportsfreunde aus Holland sonst auf jeder Weltmeisterschaft versprüht haben – sie war in diesem Jahr verständlicherweise nicht da.

Auch zur Siegerehrung wurde der Tote nicht vergessen. Der Hund des Toten lief mit der niederländischen Mannschaft ein – an der Seite eines in schwarz gekleideten Sportskollegen. Ein Bild, das mir Schauer über den Rücken laufen ließ!

Aber zurück zum Hundesport! Am Mittwochmorgen ging es endlich los. Nico Kertzinger war der Erste aus dem deutschen Team, der auf den Platz musste. Schon in der vierten Unterordnungsgruppe der Veranstaltung waren sie dran. Nico und Agent zeigten eine tolle Leistung, die der tschechische Leistungsrichter Lubos Jansky aber leider nur mit 91 Punkten bewertete. Bei der anschließenden Videoanalyse konnten wir feststellen, dass Nico das Zählen bei den Schrittfolgen total vergessen haben muss. Vielleicht hat auch die Größe dieses riesigen Stadions dazu geführt, dass er einfach immer zu viele Schritte gemacht hat. Nicht zu ändern – die anderen wussten damit auf jeden Fall, worauf der Richter Wert legt!



Nico Kertzinger un Agent v. Wolfsheim



Nico Kertzinger un Agent v. Wolfsheim

Nico schaute sich an dem Tag noch die Unterordnung von Claudia Faller an. Die Bundesiegerin sollte es zwei Stunden später besser machen wie er, aber erreichte leider auch nur 85 Punkte.

Kurz danach kam noch die Hiobsbotschaft rein, dass Werner Seif und seine Anja vom Wilden Hexenhaus mit 42 Punkten in der Fährte gescheitert waren.

Dieser Mittwoch war nicht so, wie das deutsche Team ihn sich gewünscht hatte.

Als ich Nico am Donnerstagmorgen traf, war die Enttäuschung noch nicht verflogen. Und mit dem Essen hatte es abends auch wieder nicht geklappt! Trotzdem war es für mich heftig, als er mir sagte: „Selbst wenn ich es noch einmal schaffen sollte mich zu qualifizieren – zur WM in die Ukraine würde ich nicht fahren. Den Stress würde ich meinem Hund nicht antun!“ Also nichts mit der Erfüllung eines großen Traums.

Eine traumhafte Unterordnung führte an diesem Morgen Sabrina Höfer mit ihrem Gabandi von Loyola vor. Sie stand zusammen mit Ronny van den Berghe auf dem Platz. Dieser berühmte Mitstreiter bekam für die Unterordnung mit seinem Como vom Bonauer Wald ein Vorzüglich mit 97 Punkten. Sabrina Höfer bekam leider nur 95 Punkte. Unverständlich! Ein Kommentar eines Sportsfreundes aus England drückte eigentlich alles aus: „Ich bin aus GB, aber ich fühle mit Euch!“ Zu diesem Zeitpunkt konnte die Deutsche noch nicht wissen, dass sie gemeinsam mit dem Weltmeister 2010 geführt hatte.

Am Freitagmorgen gab für die deutsche Mannschaft ein positives Ergebnis aus dem Fährtenengelände. Hans-Joachim Kopp und sein Zico von der Adelegg hatten 97 Punkte erreicht. In der Mittagshitze am Freitag kam



## WUSV 2010 in Sevilla



dann Sabrina Höfer mit 90 Punkten bei einem überlaufenen Gegenstand aus der Fährte. Sie war zusammen mit Ronny van den Berghe (96 Punkte) und dem Spanier Daniel Ruano Bou (98 Punkte) in einer Gruppe. Der Spanier hatte am Vortag eine Unterordnung mit 100 Punkten vorgeführt und von ihm erhofften die Spanier sich jetzt sehr viel!

Für Nico zeigten diese Ergebnisse, dass die Mittagshitze nicht unbedingt das Aus in der Fährte bedeuten musste – auch wenn in dieser Zeit die meisten Hiobsbotschaften auf der großen Anzeigentafel im Stadion bekannt gegeben wurden.

Aber das war erst am nächsten Tag dran. Am Freitagnachmittag hatten Nico und Agent erst einmal den Schutzdienst zu absolvieren. „Wir geben unser Bestes!“ hatte Nico mir noch eine Stunde vorher gesagt. Wenn Agent das gehört hatte, musste er es etwas falsch verstanden haben. Er versuchte mehrfach den Helfer „zu animieren“ endlich weiterzumachen. Der Leistungsrichter Günter Diegel nahm das verständlicherweise etwas übel und gab für den ansonsten sehr überzeugenden Schutzdienst 89 Punkte.

Für eine Top-Platzierung hatte Nico nach diesen Schutzdienstergebnis keine Chance mehr, aber die Hoffnung auf ein SG war noch realistisch.

Ich schaute mir am Samstagmorgen noch den Schutzdienst von Hans-Joachim Kopp an – eine ansprechende Leistung mit 93 Punkten. Er hat den Wettkampf damit mit 278 Punkten und einem SG beendet.

Dann ging es raus ins Fährtenengelände. Mit Nico konnten wir nicht mitfahren, weil er durch die große Hundebox nur noch ein Plätzchen im Auto frei hatte.

So mussten wir zunächst einmal die Abfahrt des Fährtenbusses ausfindig machen. Das war nicht einfach bei dem riesigen Gelände. Die kostenlose Fahrt in dem ziemlich neuen Reisebus mit Schlafsesseln und Klimaanlage war sehr angenehm, dauerte 45 Minuten, zum Schluss durch Orangen- und Olivenhaine den Berg hin-

unter zu riesigen Feldern und endete an einer Hazienda, dem Fährtenreffpunkt. Bis hierhin dachten wir „toller Service!“ Aber es kam doch noch anders!

Nico und Birgit saßen bereits seit einiger Zeit zusammen mit anderen Startern unter einem Sonnenschutz an diesem Treffpunkt. Dort war eine Verzehrstation aufgebaut. Also verhungern oder verdursten musste hier niemand. Nico wartete noch darauf, dass seine Fährtenleine vermessen wurde. Und dann sollte es weitergehen. Er



*schwieriges Fährtenengelände*



### KELLNER ZWINGERANLAGEN

## Qualität vom Handwerksbetrieb!

2x3 m 749,- €

2x4 m 895,- €

**Komplett mit Dach,  
Boden und Windschutz.**

**Kellner-Zwingeranlagen**

Silberhäuser Str. 50 · 37351 Dingelstädt

Tel. (0360 75) 3 12 60 · Fax (0360 75) 5 27 87

www.hundezwinger.de · info@hundezwinger.de



zeigte ins Tal hinunter. „Seht Ihr dahinten die Autos? Dort sind unsere Fährten.“ Das war mehrere Kilometer entfernt! Wie sollten Zuschauer dort hinkommen? Eine Stunde Fußmarsch mittags um 13 Uhr bei brütender Hitze? Es wäre fair gewesen, den Zuschauern das vor der Abfahrt am Stadion zu sagen. Also nur ein halbes Lob für den „tollen Service“. Es war mit dem Bus eine schöne Sightseeingtour gewesen, aber dafür sind die Zuschauer eigentlich nicht hierher gefahren. Denn von dem Treffpunkt bestand keine Chance etwas von der Fährtenarbeit zu sehen.

Ich hatte das Glück, für die Hinfahrt ein Plätzchen bei Nico im Auto zu bekommen und zurück würde sich schon etwas ergeben. Wie wollte ich sonst über die Fährte berichten, wenn ich es nicht selbst erlebt hatte?

Auf dem Weg ins Gelände kam uns Claudia Faller entgegen. Sie war in der 12:30Uhr-Gruppe gewesen und strahlte. 96 Punkte! „Es ist machbar!“ war ihre Anfeuerung für Nico.

Bei der Auslosung zog Nico die „2“. Also war wieder einmal warten angesagt, was Nico zu dem Ausspruch veranlasste: „Die meiste Zeit bei dieser WM verbringe ich mit „Warten“!“ Was er während dieser Wartezeit zu sehen bekam, war nicht sehr motivierend. Der Sportsfreund

## WUSV 2010 in Sevilla



aus Südafrika kam nur bis zum ersten Winkel. Die Arbeit seines Hundes bis dahin war überzeugend, aber trotz intensivem Bemühen fand der Hund den Abzweig nicht und schließlich brach der Richter die Arbeit ab.

Das Gelände war sehr schwer. Ein sehr trockenes abgeerntetes Maisfeld mit Strunken, harter, risiger Boden. Es hatte vor etwa zwei Wochen für südspanische Verhältnisse sehr viel geregnet, aber das hat den Boden nur noch mehr kompensiert und die ständige Sonnenbestrahlung hat jede Feuchtigkeit wieder aus dem Boden geholt.

Nun war es an Agent zu zeigen, dass er es besser kann als sein Vorgänger. Er begann sehr konzentriert, die Arbeit bis zum ersten Gegenstand war fehlerfrei. Aber am ersten Winkel zeigte sich auch bei ihm, wo die Probleme liegen. Der Fährtenleger muss über die Fährte und um die Winkel geschweht sein. Agents Probleme an den Winkeln steigerten sich. Am dritten Winkel haben wir am Rand jeden Moment mit dem Abpiff gerechnet, aber der Rüde gab nicht auf und der Richter hatte Geduld! Und mit dem Glück des Tüchtigen fand der Hund auch hier schließlich die Fährte wieder und erreichte nach erneuten kleineren Problemen am vierten



Claudia Faller & Dylan v. Randegger Schloß

Winkel endlich ziemlich erschöpft den letzten Gegenstand, den er nur noch im Sitzen verwies. Das war ein hartes Stück Arbeit, aber Agent hat nie aufgegeben und sich durchgekämpft! Dafür Hochachtung! Am Ende gab es dafür 77 Punkte von dem österreichischen Leistungsrichter Josef Schallegruber.

Das reichte bei Nico insgesamt zu einem Ergebnis von 257 Punkten. Nicht das wovon er geträumt hatte, aber nach der Fährte war er froh, dass Agent sich da überhaupt durch-



gekämpft hatte. Für die beiden war die WM damit gelaufen und so konnten sie ganz relaxt die Rückfahrt zum Stadion antreten.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Jürgen Rixen, der mir für die Rückfahrt aus dem Gelände ein Plätzchen auf der Rückbank seines Cabrios angeboten hat. Das ist wahre Kollegialität denn er wusste, dass ich über die Veranstaltung für das Schäferhundmagazin schreiben werde! So blieb mir auch zurück der Fußmarsch von vier Kilometern erspart.

Vom Deutschen Team hatte nur noch Sabrina Höfer eine Abteilung am Sonntag zu absolvieren.

Die anderen konnten schon ganz entspannt den Festabend am Samstagabend genießen. Alle Teilnehmer waren von den spanischen Gastgebern eingeladen worden. Es soll ein kaum zu überbietendes Event gewesen sein.

Am Sonntag standen dann noch die großen Entscheidungen an.

Sabrina Höfer hatte im Schutzdienst noch die Chance, Beste des Deutschen Teams zu werden. Dafür reichte es dann aber nicht ganz. Mit 91 Punkten und dem Gesamtergebnis von 276 Punkten reihte sie sich hinter Hans-Joachim Kopp ein.



Die Teamwertung der besten Drei wurde durch die 269 Punkte von Claudia Faller vervollständigt. Die deutsche Mannschaft wies damit 823 Punkte auf und belegte mit Platz 4 damit seit Jahren erstmals keinen Treppchenplatz in der Gesamtwertung.

Direkt nach dem Schutzdienst von Sabrina Höfer wurde es mucksmäuschenstill im Stadion.



Mannschaftssieger Finnland

Auf den Platz kam Ronny van den Berghe, der mit einem vorzüglichen Schutzdienst die bis dahin führende Weltmeisterin 2009 Sharon Ronen auf den zweiten Platz verdrängen konnte. Und so kam es! Die Arbeit wurde mit 98 Punkten bewertet und damit heißt der neue Weltmeister Ronny van den Berghe und kommt aus Belgien. Fast hätte es einen belgi-



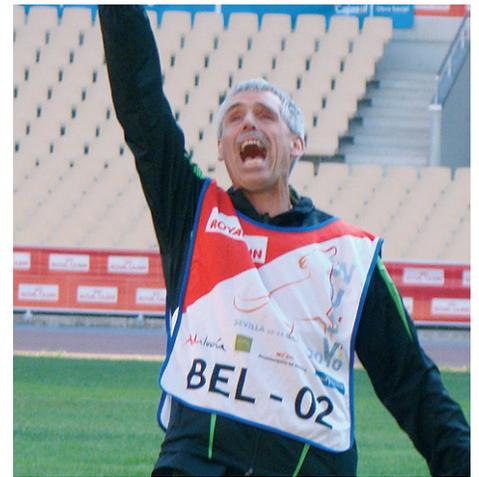
schen Doppelsieg gegeben, denn der Belgier Julien Clement erreichte wie die Israelin Sharon Ronen 288 Punkte, hatte aber den schlechteren Schutzdienst und musste so mit dem dritten Platz vorlieb nehmen.

Für die Mannschaftswertung hat es bei Belgien jedoch nicht für einen Treppchenplatz gereicht, weil ein „gut“ des dritten Teams zuwenig war. Sieger in der Mannschaftswertung war Finnland mit 851 Punkten, vor den Gastgebern Spanien mit 843 Punkten und den Österreichern mit 831 Punkten.

Insgesamt war es eine gut organisierte Veranstaltung. Die Panne im Fährten Gelände hat nicht viele getroffen. Weil bekannt war, dass es eine längere Fahrt ist, haben nicht viele Zuschauer den Weg unternommen.

Bemerkenswert war, dass die Startzeiten für die einzelnen Hunde im Stadion absolut ein-

## WUSV 2010 in Sevilla



Weltmeister Ronny van den Berghe

gehalten werden konnten. Da haben wir schon ganz andere Sachen erlebt. Und in einem Land, dem nachgesagt wird, dass Zeitangaben nicht so ernst genommen werden, war das nicht zu erwarten.

Die Eintragungen auf den Ergebnistafeln waren zwar oft nicht so zügig wie die Zuschauer im Stadion es erhofft haben. Vor allem die Führtergebnisse fehlten dort. Wer im Stadion aufgepasste, hatte jedoch die Einblendungen auf der großen Anzeigentafel verfolgt. Und die Internetseite des Veranstalters wurde sehr aktuell geführt. Wer online war, konnte dort schnell seine Informationen erhalten. Dies war natürlich auch ein Riesenservice für die vielen Schäferhundfreunde aus aller Welt, die zuhause mit den Startern aus ihren Ländern gehofft haben.

Der Austragungsort, das Olympia-Stadion von Sevilla war allerdings nur bedingt für die Veranstaltung geeignet. Gut für die Hunde war, dass unter dem Stadion eine große Tiefgarage war und die Fahrzeuge mit den Hunden so nicht in der Sonne draußen stehen mussten. Aber für die Veranstaltung selbst mit ein paar

tausend Zuschauern war das Stadion mit einem Fassungsvermögen von 57.000 Zuschauern einfach zu riesig. Auch in den besten Zeiten war nur ein Teil einer Tribüne besetzt. Im gesamten weiteren Rund war absolute Leere und es kam kaum Stimmung auf. Das war sehr schade, denn die Starter hätten es verdient gehabt.

Aber in der heutigen Zeit gibt es für die Schäferhundveranstaltungen nicht mehr die große Auswahl an Austragungsorten. Da in dem Olympiastadion kein Erstligaverein der Stadt zuhause ist, haben die Organisatoren das Stadion möglicherweise zu günstigen Konditionen erhalten. Und die Kosten des Stadions sind für eine solche Veranstaltung von großer Bedeutung.

Wenn man von außen auf das Stadion zukam und nicht wusste, dass im Inneren eine Hundeveranstaltung stattfindet, wäre man nicht auf diese Idee gekommen. Kein Bellen gelang nach außen, kein Auto mit Hunden war auf dem Parkplatz. Und auch die beiden Trainingswiesen für die Vorbereitung waren hinter dem Stadion und somit von vorne nicht zu sehen. In der Stadt selbst war auch nicht bekannt, dass eine

Schäferhund-Weltmeisterschaft in Sevilla war. Bei einer Einwohnerzahl von über 700.000 sind die paar Tausend Menschen, die wegen dieser Veranstaltung in der Stadt waren, auch nicht aufgefallen. Zumal die Hundeführer vermutlich überwiegend wie die Deutsche Mannschaft auch etwas außerhalb gewohnt haben.

Diese Beurteilung soll bitte nicht negativ verstanden werden. Wir sind bereits einige Tage vorher in Sevilla und Andalusien gewesen und haben dort Urlaub gemacht. Die negativen Erfahrungen, die Nico gemacht hat, sind uns zum Glück erspart geblieben. Auch bei unserer kleinen Rundreise durch Andalusien sind uns viele nette Menschen begegnet und es war einfach toll. Vielleicht lag es aber auch daran, dass wir in Urlaub waren, locker sein konnten und wir nicht den Stress hatten, Leistung mit unserem Hund bringen zu müssen.

Abschließend möchte ich mich noch bei Nico Kertzinger bedanken, dass ich ihn während der Veranstaltung etwas begleiten durfte. So hatte ich die Chance, nicht nur über die sportlichen Ergebnisse zu berichten. Ich wünsche Nico und Birgit, dass sie das „gewöhnungsbedürftige Spanien“ noch einmal ohne WM-Stress so erleben können wie ich es genießen durfte!

Ich bin in der Zeit zu einem Sevilla-Fan geworden. Ich kann nur jedem empfehlen, diese Stadt selbst einmal zu erleben. Sevilla ist eine Reise wert – auch wenn dort keine Schäferhund-Weltmeisterschaft ist!